

Kollektiv Spackelter

Angefangen hat eigentlich alles mit der Schließung des Hesper Jugendhauses.

Nachdem dieses Haus nun geschlossen war und keine Möglichkeit bestand, ein neues ausfindig zu machen, haben sich ein paar junge Leute, unter anderem Folschette Nick, Raison Claude, Raison Edmée, Lauterbour Jos, Graf Gilbert, Kayser Jang und noch andere, eingesetzt, etwas neues zu finden, wo sie ihre Ziele verwirklichen konnten.

Sie gründeten alsdann in der Côte d'Eich eine Teestube und gaben sich als Kollektiv Spackelter aus. Das Kollektiv Spackelter beinhaltet neben dieser Teestube zahlreiche Möglichkeiten, die jeweilig vorhandenen Interessen zu entfalten. Zahlreiche Arbeitsgruppen wurden gegründet: eine Frauengruppe, Psychiatriegruppe, Homosexuellengruppe, Theatergruppe, bis hin zu einer Releasegruppe.

Die Gruppen funktionierten mehr oder weniger. Aus vielerlei Gründen blieben nach einigen Jahren dann nur noch die Releasegruppe und die Homosexuellen-gruppe übrig. Da die Interessen der beiden Gruppen verschiedene Richtungen einschlugen, trennten die beiden Gruppen sich.

Die Nachfrage der Releasegruppe hatte einen grossen Erfolg. Die Nachfrage der drogenabhängigen Jugendlichen, die sich beraten lassen wollten, wuchs und die Verantwortlichen, namentlich Nick Folschette und Claude Raison kamen nicht umhin, eine Beratungsstelle zu eröffnen. So mietete das Kollektiv Spackelter ein paar Zimmer in der Alldringenstrasse in Luxemburg.

Das Drogenproblem wuchs und wuchs. Damals hatten die beiden Verantwortlichen noch nicht sonderlich viel Erfahrung, aber sie gaben ihre ganze Freizeit her, um den Abhängigen, die sich immer zahlreicher meldeten, so gut wie möglich zu helfen. Damals wurde Nick Folschette und Claude Raison klar, daß es nun kein Zurück mehr gab, sie mußten das Werk, das sie begonnen hatten, weiterführen. Somit begann nun der Kampf um ein Haus, wo man zuerst nur ein Sleep-in, eine Schlafstelle für Drogenabhängige, einrichten wollte.

Es war ein langer und ein harter Kampf mit vielen Ministerien, der Gemeinde Luxemburg und den jeweiligen Autoritäten. Aber dann, im Sommer 1980, war es soweit, daß die Gemeinde Luxemburg dem Kollektiv Spackelter ein Haus zur Verfügung stellte. Es war im Bahnhofsviertel gelegen, stand seit fast 10 Jahren leer und war fast total verfallen.

Mit viel Mühe, Aufwand und Energie begannen Nick, Claude, Jos, Edmée und noch andere, die dem Spackelter gut gesinnt waren, das Haus zu renovieren, so daß schon im Februar 1981 der erste Abhängige aufgenommen werden konnte.

Die Idee des Sleep-in erwies sich als nicht ausreichend und die Verantwortlichen beschlossen, eine Drogentherapiestelle aufzumachen.

Als Basis dafür dienten lediglich die Erfahrungen, die sie während der Beratungen gesammelt hatten, ihre eigene Abhängigkeit, die sie seit einigen Jahren selbst bewältigt hatten. Ausserdem liessen sie auf eigene Kosten einen Supervisor von DAYTOP (eine Kette von drogentherapeutischen Gemeinschaften in der BRD) kommen, der ihnen eine grosse Hilfe war, was Organisation, Administration und ganz einfach den Umgang mit jugendlichen Drogenabhängigen in der Therapie anging.

Das anfängliche Ziel hatte sich also geändert. Man ging jetzt den Weg einer alternativen drogentherapeutischen Gemeinschaft, wo es hiess, bereitwilligen Klienten zu helfen, von ihrer Abhängigkeit wegzukommen und ihnen nach und nach neue Lebensziele und neuen Lebenssinn zu vermitteln. Das Team dieser Gemeinschaft arbeitet fast Tag und Nacht, um den Klienten wieder den Sinn der Familie und der Solidarität zu geben.

Dies konnte und kann nur erreicht werden durch permanente Aufarbeitung der Probleme des Abhängigen, so daß dieser klarer seine Richtlinien erkennt und ihm die Verwirklichung seines Ichs, seiner Persönlichkeit ermöglicht werden kann.

Dieses Ziel hat sich bis heute in seinem Wesen nicht verändert, es wurde allerdings immer weiter ausgearbeitet und verbessert, sowie auch erweitert, was die Nachbetreuung der Klienten anbelangt.

Sicherlich hat das Kollektiv Spackelter hier in Luxemburg eine spezifische Rolle, da es hier im Land die einzige drogentherapeutische Gemeinschaft ist, die als Grundbasis die Zusammengehörigkeit einer Familie hat und auch nach einem Phasenprinzip funktioniert. Der Klient bekommt bei uns die Möglichkeit, "von klein auf", wenn er zu uns kommt, zu "wachsen" und sich in seiner Persönlichkeit zu entwickeln und als "Erwachsener", der mit sich und seiner Umwelt klarkommt, seine Therapie abzuschliessen.

Viele Leute fragen uns, welche Ausbildung unser Personal, das heisst das Team unserer Gemeinschaft hat. Das Team formiert sich hauptsächlich aus Erziehern, von denen einige noch zusätzlich einen Abschluß in einem handwerklichen Beruf haben. So ist zum Beispiel unser Arbeitstherapeut von Beruf aus Elektriker. Dies ist wichtig aus dem Grunde,



daß die Therapieklienten viel von ihm auf dem handwerklichen Plan lernen können sowohl was die Arbeit anbelangt wie auch die Pünktlichkeit, das Durchhaltevermögen und die konsequente Durchführung der Arbeit. Ausserdem arbeitet bei uns eine Frau, die zur Zeit hauptberuflich Lehrerin ist und sich also auch im Umgang mit Jugendlichen versteht.

Daneben arbeiten noch 2 Exuser bei uns im Team, ohne die eine Kontrolle, was die Drogen und die Linkheit, die die Klienten ja nicht von heute auf morgen ablegen können, anbelangt, sehr schwierig wäre.

Das Wesentliche ist also gar nicht die Ausbildung selbst, sondern die Erfahrungen die jeder einzelne selbst gesammelt hat.

Allerdings sind wir uns bewußt, daß dies auch nicht immer genügt. Aus diesem Grund organisieren wir als Team seit Beginn unserer Arbeit laufend Ausbildungseminare mit ausländischen Therapeuten in den verschiedenen Bereichen wie Gestalttherapie, (Prof. Dr. Hilarion Petzold) Psychodrama (Dr. Uwe Seeger), Transaktionsanalyse, Encounter ... In diesen Seminaren haben wir auch die Möglichkeit, an unseren eigenen Problemen zu arbeiten und somit in unserer Persönlichkeit zu wachsen. Zudem lassen wir auch einige von diesen Therapeuten kommen, um mit uns eine Woche Supervision zu machen, wo die Probleme im Team untereinander und mit der Arbeit durchgearbeitet werden.

Ausserhalb von Spackelter haben ein paar von uns begonnen, eine weitere Ausbildung am "Fritz Perls Institut" oder am "Moreno Institut" in Deutschland mitzumachen in Gestalttherapie und Psychodrama.

Diese Ausbildung ist von grosser Wichtigkeit, was die Weiterentwicklung und Entfaltung unseres Hauses anbelangt, wie für unsere eigene persönliche Entfaltung, die sich ja auch auf unsere Klienten abfärbt.

Zuletzt wurde uns vom "forum" noch die Frage nach unserer Zukunft gestellt.

Wir wünschen selbstverständlich, uns noch weiter zu vergrössern und bemühen uns, unsere Aufnah-

mekapazität mittelfristig auf 20 Therapieplätze und langfristig auf 30 Plätze zu erhöhen. Auch deshalb sind unsere Ausbildungen im Ausland von äusserster Notwendigkeit und Wichtigkeit.

Ein ungeheuer wichtiger Schritt in diese Richtung war die Eröffnung eines grossen Therapiezentrums ausserhalb der Stadt, im früheren "Jongenheim" in Bettingen an der Meß, dank der Zuvorkommenheit des Familienministers und der Brüder von Jean-Baptiste de la Salle.

Zudem sind wir darum bemüht, unseren Klienten auch nach der Therapie bessere Möglichkeiten für ihre Lebens- und Berufsgestaltung zu geben und haben aus diesen Gründen vor, eine biologische Gärtnerei anzulegen, unsere Schreinerei steht schon und in diesen Betrieben können Jugendliche dann hier bei uns eine Lehre in dem einen oder anderen Beruf anfangen.

Da wir auch ausserhalb des Berufslebens Wert darauf legen, unsere Klienten nicht aus dem Auge zu verlieren, haben unsere Therapieabsolventen eine Organisation gegründet, wo sie in Zusammenarbeit mit dem Kollektiv Spackelter Veranstaltungen organisieren können oder auch sich einfach in unserem Haus in der Stadt treffen können und zusammen bei Kaffee und Kuchen reden können. Dies ermöglicht dem einen oder anderen über die Probleme, die er jetzt hat, mit den anderen zu reden und somit leichter eine Lösung zu finden oder ganz einfach nur Verständnis.

Eine ausführliche Statistik haben wir noch nicht ausgearbeitet, weil wir erst über eine Zeitspanne von 2 1/5 Jahren als drogentherapeutische Gemeinschaft funktionieren. Wer sich dafür näher interessiert, kann bei uns im Kollektiv Spackelter nachfragen.

Kollektiv Spackelter
23, rue des Etats-Unis, Luxembourg
Tel. 49 56 82/37 89 67